

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 20 Egr.,  
für auswärts ebenfalls 20 Egr., für  
2 Monate 13 Egr. 5 Pf., für 1 Monat  
6 Egr. 10 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Otto Wendel in Halle.

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 1 1/2 Egr. berechnet und  
in der Expedition sowie von unserm  
Annahmestellen und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
In- und in redactionellen Zettel  
pr. Zeile 3 Egr.

Expeditoren: Moritzwinger 12.  
Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 176.

Halle a. d. Saale, Freitag den 31. Juli

1874.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zu 13 Egr. 5 Pf., in Halle in den Expeditionen Moritzwinger 12 u. gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten zu 12 Egr. angenommen.

## Die Exped. der „Saale-Zeitung.“

### Die Parteiverhältnisse in Halle.

Der Kampf zwischen dem State und dem Ultramontanismus gestaltet sich von Tag zu Tag enger. Wie man auch von dem künftigen Axiome und der Schuld des Ultramontanismus aus an denken denken möge, so hat es doch bewiesen, bis zu welcher Lebensfähigkeit in gewissen Kreisen die Gemüther bereits erregt sind. In solcher Erregtheit hat man gewiß nicht große Lust, sich um Parteiverhältnisse zu kümmern, Parteiprogramme zu studieren oder gar nur zu entwerfen. Wundereils selbst muß es darum berühren, wenn vor etwa vierzehn Tagen die „Vossische Zeitung“ eine Corresp. brachte, welche die Parteiverhältnisse unseres sächsischen Wahlkreises zum Gegenstande der Erörterung machte, und die denn auch durch andere fortgeschrittene Zeitungen weiter verbreitet wurde. Obgleich als Verfasser der Corresp. ein hervorragender Führer der Fortschrittspartei in Halle bezeichnet wird, zeigt sie doch unsere Zustände in so falschem Lichte, daß wir selbst in so enger Zeit um einen Augenblick damit beschäftigen müssen. Wir wollen von dem absehen, was über die conservativen Parteien unseres Wahlkreises gesagt wird. In Bezug auf die Fortschrittspartei aber heißt es zunächst, die Abschwächung des Interesses für die Fragen der inneren Politik und des Verfassungslbens nähme trotz der in unserm Wahlkreise alt bewährten Organisation der Partei in unermesslicher Weise überhand.

„Die andere Parteien“, wird hinzugefügt, „machen allerdings fruchtlose Anstrengungen, von der seit dem letzten Kriege grassirenden Vertrauenslosigkeit zu profitieren.“ Wie der angebliche „Führer“ der heillosen Fortschrittspartei es angefangen hat, vorzugehen, zu beobachten, ist ein Räthsel. Wir haben nichts von einer Gleichgültigkeit gegen die Fragen der inneren Politik gesehen, wo die Verhältnisse auf der Tagesordnung standen, noch weniger von irgend einer Spur von Versehen anderer Parteien entsetzt, Gebotenen auf Kosten der Fortschrittspartei zu machen. Geborgenheit zu öffentlicher Befundung eines politischen Interesses wird ja außer in der Zeit der Wahlen wie anderswärts auch hier nur selten gegeben. Aber die eine in letzter Zeit gebotene Gelegenheit, die öffentliche Meinungsäußerung über die brennende Militärfrage, fand hier ein so außerordentlich lebhaftes Interesse, daß man sich fast in die Zeiten des 48er Jahres oder des Conflicts versetzt glaubte. Gerade von den ländlichen Wählern wurde am aller stürmischsten eine Kundgebung in dieser Frage verlangt, und doch sollen diese nach dem Bericht in der „Voss. Ztg.“ der Fortschrittspartei verloren gegangen sein. Denn leider, heißt es darin, „hat durch die Vereinigung der nationalliberalen und der fortschrittlichen Partei allem Ansehen in nach die letztere sich ihrer selbst in den ländlichen Wahlbezirken gesicherten Position beraubt.“ Wie der Berichterstatter zu solchen Irrthümern gekommen, wird erst aus seiner Klärung über den hiesigen Reichstagsabgeordneten Spielberg zu erhellen. „Derselbe“, sagt er, „habe unter der Präferenz der Falschheit gemacht (!) Aufregung Anlaß genommen, aus der Faction auszutreten.“

und er bezeichnet diesen Austritt als „ein dem Wahlkreise zugefügtes Unrecht.“ Von diesem Unrecht dürften nur Wenige hier etwas empfunden haben. Herr Spielberg ist ja keineswegs aus der Fortschrittspartei, sondern nur aus der Fortschrittfraktion des Reichstages ausgeschieden, die sich sehr wesentlich von der des Landtages unterscheidet, da sie eine große Anzahl Solcher enthält, welche die Fraktion auf den radicalen Standpunkt treiben, eine Partei der absolut Regierenden bilden möchten. Herr Spielberg und seine Genossen, die entschlossen waren, in rein politischen oder vielmehr nationalen Fragen die Durchführung der fortschrittlichen Prinzipien nicht etwa aufzugeben, sondern den gegebenen Fällen anzupassen, hat nun schon wiederholte Male die Annahmefrage für den Fall, kein Preis gelte beim Antrage auf Freilassung Debel's, die Erfahrung gemacht, daß sie mit der Mehrheit der fraktion im entsetzten Widerstande kämpften, und daß ein gewisses Zusammenwirken sich ferner nicht erhoffen ließe. Diese Ueberzeugung, nicht die Aufregung bei Gelegenheit der Militärfrage, die übrigens hier Niemand für eine künstlich gemachte gehalten hat, veranlaßte ihren Austritt. Damit ist die Fortschrittspartei von ihm so wenig wie er von seinen hiesigen Freunden verlassen worden. Freilich eine Fortschrittspartei im modernen Sinne, im Sinne der Mehrheit der Reichstagsfraktion, eine tabula rasa, existirt hier nicht: doch nur in wenig vereinzelten Köpfen. Hat dem Berichterstatter diese vor Augen geschwebt, dann hat er freilich durch eine sehr trügerische Brille unsere Zustände betrachtet. Dann können wir uns auch nicht wundern, wenn er hier eine Vertrauenslosigkeit seit dem letzten Kriege grassiren sieht. Seit dem letzten Kriege ist allerdings eine gewisse Wandlung auch hier eingetreten, aber nicht der Stimmung, sondern der Haltung. Als mit der Begründung des deutschen Reiches gleichzeitig auch die Feinde desselben zum Kampf sich rüsteten, als schon im April 1871 Bischof Kettler von Mainz in Zweifel sog., ob das deutl. Reich im Reich der Gerechtigkeit und Sittlichkeit sein werde, als er offen drohte, der Clerus werde gegen die Landesgesetze rebelliren, die ges. u. Gottes Geheße seien, da sagten wir uns, Fortschrittler wie Nationalliberalen in Halle, daß jetzt nicht die Zeit sei durch untergeordnete Parteiverhältnisse die liberalen Kräfte des Landes gesplittert und schwächen zu lassen. Man hatte allerdings das Vertrauen zu der Regierung, daß sie, in Kampf nicht befangen werde, um die innere Freiheit zu schmälern. Bei so illoyalen und unpolitisch dem Willen wäre man ihr eben so wenig wie sonst entgegengetreten. Aber man wollte, daß die Regierung ihre ganze Kraft auf die Bekämpfung des gemeingefährlichen Feindes verwenden möge und wollte ihr die Unterstützung aller Liberalen des Landes gesichert wissen. Deshalb vereinigte sich hier bereits unmittelbar nach dem Kriege die Fortschrittspartei mit allen Gleichgesinnten auch aus der nationalliberalen Partei, und sie hat dies bis heute noch nicht zu beklagen gehabt, am allerwenigsten einen Verlust an innerer Kraft dadurch erlitten. Wie man jetzt im Angesicht des wogenden Kampfes eine so sinnlose Zerplitterung der Parteien wünschen kann ist unbegreiflich. Wie man aber vollends die Gegenwart für geeignet zu einer neuen Organisation, zur Aufstellung eines neuen Parteiprogramms halten kann, das bezweckt, wer es kann. Dem zu diesem letzten Schlusse kommt der angebliche Parteiführer in seinem Bericht. „Nothwendig“, heißt es darin, „ist vor Allem eine den veränderten Verhältnissen Rechnung tragende Umgestaltung des Parteiprogramms. Nur auf Grund eines solchen Programms wird es gelingen, eine Neu-Organisation der Partei mit Aussicht auf Erfolg den einflussreicheren Kreisen in Stadt und Land geltend zu machen.“ Die „Vossische Zeitung“ hat vor einiger Zeit tie-

Organisationsfähigkeit innerhalb der nationalliberalen Partei als den sichersten Beweis von dem bevorstehenden Ende der letzteren bezeichnet. Sie sollte doch folgerichtig über die innerhalb ihrer eigenen Partei geforderte Umgestaltung nicht anders denken.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Juli.

Die „Proc.-Corresp.“ enthält unter der Ueberschrift die Gräuel des Bürgerkrieges in Spanien einen Artikel, in welchem es unter Anderem heißt:

„Wenn die karlistische Bewegung in ihrem inneren Kern mit der Erde des Aberglaubens und des Glaubens verwaehen wäre, so würde sie schon längst in einem so monardisch und religiös gefärbten Lande, wie Spanien, in die Asche erloschen haben, während sie trotz wiederholter Kämpfe über erbeugene Kräfte hinausgekommen ist. Die spanische Nation beweist durch ihre Zurückhaltung, daß sie in den karlistischen Bestrebungen nur ein Unternehen der Feinden erkennt, welche Spanien, wie andere Länder, unter das Joch der absoluten Monarchie und politischen Zwangsberrschaft zurückzuführen wollen. Die öffentliche Meinung Europas stimmt diesem Urtheil vollkommen bei. Durch die neuesten Ereignisse in der Aufmerksamkeits der Diplomaten den Zuständen jenseit der Pyrenäen in lebhafter Weise zugewandert worden, und die europäischen Mächte werden sich der Aufgabe nicht entziehen können, über ihre Stellung zu Spanien und ihre aus der gegenwärtigen Sachlage erwachsenden Pflichten in erster Veranlung zu treten. Für Deutschland ist der Grund der europäischen Rücksicht auf Spanien noch dadurch empfindlich verstärkt worden, daß die Carlisten einen Reichsangehörigen, den ehemaligen preussischen Artilleriehauptmann Schmitz, der auf dem Kriegsschauplatz als militärischer Berichterstatter für die deutsche Presse amvendi war, aufgefunden und gegen alles Völkerrecht erschossen haben. Aus den Berichten über das Verhalten des sogenannten Kriegsgerichts aus Spanien noch dadurch empfindlich verstärkt worden, daß die Carlisten einen Reichsangehörigen, den ehemaligen preussischen Artilleriehauptmann Schmitz, der auf dem Kriegsschauplatz als militärischer Berichterstatter für die deutsche Presse amvendi war, aufgefunden und gegen alles Völkerrecht erschossen haben. Aus den Berichten über das Verhalten des sogenannten Kriegsgerichts aus Spanien noch dadurch empfindlich verstärkt worden, daß die Carlisten einen Reichsangehörigen, den ehemaligen preussischen Artilleriehauptmann Schmitz, der auf dem Kriegsschauplatz als militärischer Berichterstatter für die deutsche Presse amvendi war, aufgefunden und gegen alles Völkerrecht erschossen haben. Aus den Berichten über das Verhalten des sogenannten Kriegsgerichts aus Spanien noch dadurch empfindlich verstärkt worden, daß die Carlisten einen Reichsangehörigen, den ehemaligen preussischen Artilleriehauptmann Schmitz, der auf dem Kriegsschauplatz als militärischer Berichterstatter für die deutsche Presse amvendi war, aufgefunden und gegen alles Völkerrecht erschossen haben.“

„Wie die „Nordd. A. Z.“ meldet, werden gegenwärtig einige zu dem Zwecke der Entsendung in die spanischen Gewässer geeignete Schiffe bereit gestellt und voraussichtlich in den ersten Tagen des August nach der spanischen Küste abgehen. Im englischen Unterbaue hat die Nachricht von der Entsendung deutscher Schiffe nach Spanien bereits eine Interpellation veranlaßt, auf welche der Unt. Staatssecretär des

## [27] Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Freise.

(Fortsetzung.)

Die nettsche Bemerkung des jungen Mädchens, welches sein ganzes Herz in Muthruch verlegt hatte, wachte die Licht- und Schattenheiten der Erinnerung — zunächst langten die Bilder der Vergangenheit vor ihm auf und mit ihnen zugleich gestaltete sich die schwere und gemüthliche Frage, ob er bei jeder Pflicht, mit seinem Herzen schalten könne, ob er den Eingebungen einer tiefen und fernem Neigung folgen dürfe, ohne andere, ältere Ansprüche an sein Herz zu verletzen.

Bevor er sich die Frage beantwortete konnte, entzog ihm der Frostwind seiner Begleiter dem Nachdenken. Aber im Dunkel, in der Einkamkeit der Nacht, lebte die Frage mit erneuerter, ja mit verstärkter Macht und Kraft in ihm zurück. Der Himmel hatte sich schon am Mittag bewölkt — ein kurzes Gewitter hatte die Gesellschaft ereilt, während sie in umgebender Heiterkeit die Höhe verlassen und auf vorantigenden Pfaden weiter in's Gebirge hinein gezogen war. Mit Scherz und Lachen wurde die Mühseligkeit überwunden, die der Wechsel des Wetters mit sich führte, als jedoch der kurze Gewitterregen sich in einen Landregen zu verwandeln drohte, da beschloß man im nächsten Halbsaure Halt zu machen. Der Abend verlor in ungeheurer Heiterkeit. Man rechnete mit Zuversicht auf einen jenseitigen Morgen.

Endlich schloß alles im Hause, selbst die Kellner und die Wägen hatten sich zur Ruhe begeben. Nur der Wirth brachte in Ordnung, was unter des Tages Lärm und Treiben nicht zu bewältigen war. Friebebert hatte sich gleichfalls in sein Zimmer zurückgezogen, aber er fand keine Ruhe und keinen Schlaf. Der Regen fiel in schweren, großen Tropfen auf das Laub der Bäume, die sein Fenster beschatteten — er öffnete das Fenster und schaute in die dunkle Nacht hinaus. Die festsche, süßliche Luft that ihm unbeschreiblich wohl — sein Gesicht erhob sich freier und leichter — seine Phantasie beschwichtigte sich und säumte der Verlangnis ihre Wähe wieder ein. Unter der Einwirkung der freien

lichen Nacht glätteten sich die hochgehobenen Wogen seiner Aufregung und er beantwortete sich nun die auflösenden Fragen seines Gewissens mit vollkommener Selbsterkenntnis.

Aber sein brüderliches Gefühl für die bewährte Freundin verlangte einen aufrichtigen Ertrag seiner innern Wandlung. Sie wußte ja schon mit wem er diese Reise in's Gebirge unternommen hatte. Wenn er ihr auch den Zweck derselben nicht mitgetheilt, so war es doch voranzugehen, daß die ersehnte Freundin sich Kenntnis geben würde, die Ursache zu errathen die ihn, den zurückstehenden Mann, so schnell zu standhaftigen Verbindungen trieb. Friebebert beschloß, die Stunden der Nacht zu einem Brief an diejenige zu benutzen, der es seit mehreren Jahren an Alles anvertraut, was seinen Geist beschäftigte, seine Geheße erfüllt hatte. Nur dadurch konnte er den Druck der stillen Beforgnis verheuchen, tie sein Urtheil zu fangen hielt.

Es war ein wunderbares Spiel des Geschicks, daß seine Freundin denselben Namen hatte, wie das reize Weib, was er mit rasch entzündeter Häßlichkeit liebte. Ihm schien es von guter Bedeutung, die Geliebte so nennen zu können, wie er die liebste und bewährteste Freundin seines geselligen Kreises hatte nennen dürfen. Der Gedanke an eine nähere Verbindung mit dieser Dame lag ihm fern und sein unbeschäftigtes Wahrheitsgefühl hatte ihn ja eben den richtigen Weg gehen lassen, um auch in ihrer Brust seine Hoffnungen zu wecken. Es gab dem Weib keinen neuen gewissen Reiz, unbeschränkt geistig mit einander zu verkehren und sich gegenseitig einer Anerkennung ihrer Vorzüge sicher zu wissen.

Friebebert hatte nicht gekümmert seiner Freundin die interessante Befanntschaft mitzutheilen, er hatte nicht unterlassen ihr den Plan zu einer Gebirgsreise vorzulegen und sie um ihre Theilnahme gebeten und er beehrte sich jetzt, ihr sein volles Herz auszusprechen. Der Brief gab ein getreues Bild seines Innern, das erlicht man aus der Antwort, die Friebebert bei seiner Heimkehr von der Reise jenseit voran, und in der Voraussetzung, daß die Worte seiner Freundin, eines klugen, klarschauenden weiblichen Wesens, überzeugender wirken werden, als der Inhalt seines eigenen Schreibens, lassen wir die Antwort seiner Freundin hier folgen und zwar ohne die geringe Veränderung: „Mein liebster Freund — haben Sie Dank für Ihre Mit-

theilungen, sie haben meine Seele berührt und mich ernst gestimmt. Ich fühle Ihre freundschaftlichen Gesinnungen aus jedem Worte heraus und weiß mir nun zu erklären, warum ich in diesen Tagen so viel an Sie denken mußte. Ich sehe, aufse e Gedanken haben sich bezogen. Aber, auch die glücklichen Bilder, mit denen ich Sie im Geiste umgibt, scheinen mir unverwundlich. Sie sind von süßlichen, höchst friedliebenden Verhältnissen gesättelt, die mich von Ihrem Willen abhängig machen, für Ihr ganzes Lebensglück zu entscheiden. Und wie konnte ich wohl so — als Ihre wahre Freundin — anders zu Ihnen sprechen, als: Ergreifen Sie die Gelegenheit, sich und Andere zu beglücken — ich bin überzeugt, daß Sie es den Vorzügen die Ihnen geboten werden, nie bereuen!

Offenheit gegen mich selbst und gegen die, welche uns nahe steht, ist der Verzeugsfragen Hauptbedingung. Lassen Sie daher, mein lieber Freund, dieselbe nicht einen Augenblick unter uns weichen und ich beantworte Ihre Anmerkungen im letzten Briefe deswegen auch ganz unummwidren. Hätte wissen und niemals eine freundschaftlich vertrautes Verhältnis statgefunden, wie es beschloß. Sie würden sich unbedingt von dem Heiß Ihrer neuen Beziehungen zu der lebenswichtigen Familie Harding, wo Sie so sichtbar gesucht, geliebt und gewürdigt werden, bestimmen lassen, eine Wahl zu treffen, die in mehr als einer Rücksicht zu Ihrem Wohle dient. Lassen Sie daher den Gedanken an mich ganz in den Hintergrund treten, verbanne Sie jede Beforgnis und geben Sie sich mit Ruhe Ihrem Gesühle hin. Sie wissen, daß ich mich Ihnen gegenüber nie übermäßig, mich nie für befähigt gehalten habe, als Ihre Gattin neben Ihnen leben zu dürfen — Sie wissen, daß ich immer e besonders günstige Umgestaltung Ihrer häuslichen Verhältnisse erwarte habe. Meine stille Ahnung ist erfüllt. Das Geschick bietet Ihnen die Hand, Sie, ganz Ihren Wünschen und Anforderungen gemäß, mit dem angenehmen Familienziel zu verbinden, lassen Sie also nicht zurück, was Ihnen von hundert Anderen benedict werden wird. Ich kenne Ihre Temperament: folgen Sie also Ihrer innern Stimme. Die Sie richtig leiten wird. Meiner Segen wünsche ich Sie sicher! In entscheidenden Momenten fühle ich immer am liebsten, daß nichts meine Empfindungen für Sie zu ändern vermöge, daß ich in ungetrübter Freundschaft für Sie zu über-

Innern, Bourke, erklärte, die englische Regierung habe noch keine offizielle Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung de facto beschließen habe, ein Geschwader in den spanischen Gewässern freizugehen; er habe indessen Grund zu der Annahme, daß die deutsche Regierung in Verbindung über die Opportunität einer solchen Maßregel begriffen sei, welche, wie England voraussetze, in der Absicht in Aussicht genommen sei, um dadurch das Leben und das Eigenthum der in Spanien anwesenden Deutschen gegen die ihnen durch den Bürgerkrieg drohenden Gefahren zu schützen. Die ultramontane Presse schlägt natürlich ein ein Vorbild, welches, wie Herr Bourke richtig bemerkt, fast täglich in den deutschen Zeitungen vorkommt, ferner die französischen Organe der Partei verlangen die Abtretung eines französischen Geschwaders zur Beobachtung des deutschen, und die hiesige Germania kann es sich nicht verlagern, gar das Vorhaben der deutschen Reichsregierung in Gegenwart zu legen mit der vom ersten deutschen Reichstage in seiner bekannten Adresse an den Kaiser bezogenen Nichtintervention d. r. deutschen Politik in Sachen der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes. Dem D. an unserer Centralpartei ist Don Carlos bereits legitimer König von Spanien und deshalb gegen eine Intervention des Auslandes gefeilt. Sehr willkommen ist es, daß der Schiedsrichter der „preussischen Intervention“ die Clericalen einmal zum offenen Bekenntnis ihrer auf dem Carlismus gezielten Hoffnungen hingewiesen hat. Die V. befallen, sagt das „Bair. Vaterland“, wissen, daß der Sieg des katholischen Principes, des Sieges des Reichs und der wahren, der christlichen Freiheit in Spanien, mit Grund und Tausend nicht fernher Zeit auch in Frankreich für sie beschränkt läßt. König Carl VII. auf d. m. Thron Spaniens bezieht die Errichtung der legitimen Monarchie auch in Frankreich, den Spaniern den Weg des revolutionären Fortschritts zu eröffnen, die Zurückführung Frankreichs nach Napoleon, die Wiederherstellung sogar auch der weltlichen Macht des P. ist ein Ausrufen und Befestigung manches dessen, was lediglich durch Gottes Zufallung und der Menschen Thorheit zustandekommen ist. Als die Christen die Wiederherstellung von Reich und christlicher Freiheit in der ganzen Welt! Die Mittel, deren sie sich bedienen, sind allerdings sehr „christlicher“ Natur.

— Die Nachrichten aus Kissingen über den Gesundheitszustand des Reichstanzlers lauten fortwährend günstig. So wird von dort u. A. Folgendes mitgetheilt: Der Kaiser nimmt wieder wie vor dem Attentat seine Wägen, jetzt nicht mehr in der eine halbe Stunde von Kissingen entfernten Saline, sondern in dem großen, in den Gärten Anlagen gelegenen neuen Badeort, wo er für sich auch Schwebeläden, welche in der Saline nicht vorhanden, nehmen kann. Er geht wie früher allein, nur in Begleitung seines großen, schwarzen Hundes in den Park-Anlagen spazieren und ruht auf schattigen Plätzen da selbst aus. Ueber das Verhalten des Kaisers meldet ein am Dienstag ausgegebenes Bulletin: „Von den beiden Verletzungen im Hauptquartier ist die dem Kaiser an der rechten Hand zugekommene, die durch Verwundung complicirt fast vollständig geschlossen; jedoch ist durch die stattgehabte Fregung des unteren Theiles des Markes dieser noch länderhaft und überhaupt im ganzen Arm noch eine die Junction hindernde Schwahe und Taubheit vorhanden, auch kann der Arm nicht ohne stärksten Schmerz in Bewegungen gesetzt werden. Das Allgemeinbefinden ist dabei befriedigend und nimmt die nur mäßig ihren täglichen Fortgang. Dr. Oscar Dufour sen. der Vater Arnold aus Berlin hat gleich in den ersten Tagen eine wohl charakterisirte Bleistiftspitze zum Reichstanzler auf seinen Spaziergängen entworfen. Die Behandlung ist photographisch veranschaulicht in den von H. Helmig in Kissingen erschienen. Ein Jeder würde eine solche Photographie gerne in seinen Kabinetten frische Exemplare aus Kronenberg's Atelier und waren im Moment von dem darauf Wartenem vergriffen.

— Von zuverlässigen Augenzeugen, welche den jüngsten Unruhen in der Umgegend von Königsberg beigewohnt haben, wird der „A. D. S.“ berichtet, es sei von den Rebellen unterbeachtet worden, daß der Kaiser nur von der Fortschrittspartei gewonnen sei, die neuen Schritte zu unterzeichnen, die Vertheilung solle wieder eingeführt und die Barrer aus den Kirchen vertrieben werden. Hauptächlich richten sich die Reden gegen das Eintheilungsgesetz. Ferner ist den Leuten der Wahn beigebracht worden, daß dem Kaiser ein Geheiß den Arbeitern verordnet werde, mehr als drei Kinder zu haben; das vierte solle stets bei der Mutter zu verbleiben, nach dem Tode der Mutter solle das Kind in die Obhut der Arbeiter übergeben werden, hat aus der Antwort der Arbeiter nicht festgehalten werden können, bestimmte Aussagen finden bezeugt; daß aber solche wahrheitsgemäße Aussagen finden konnten, zeigt in treffender Weise von der niedrigen Bildung der Arbeiter wie von der fröhen Gewissenlosigkeit ihrer Verführer.

— Auf Antrag des Staats-Anwaltes zu Dortmund wurde am 13. d. die Schließung der socialdemokratischen Vereine von Dortmund und Herde ausgesprochen.

— Die gegen die katholischen Vereine getroffenen Maßregeln sind, wie nicht anders zu erwarten war, nicht auf Berlin beschränkt geblieben, sondern erstreckten sich generell auf das ganze Staatsgebiet. Es wird von verschiedenen Orten gemeldet, u. a. aus Westfalen, aus Bochum, Dortmund, Fulda, dem Kreise Witzburg u. s. w., daß die genannten Vereine dort entweder auch vorläufig geschlossen sind, oder daß man Statuten, Mitgliederverzeichnisse u. s. w. behördlich eingezogen sich hat, um über die Art der Wirksamkeit derselben vorerst

berathet sein werde, so lange ich lebe. Ihre Freundschaft ist mein Stolz und ich scheue mich nicht zu betonen, daß sie die Bedeutung für mein Leben geworden ist. Ich bin jedoch bei den Verpflichtungen für Sie erwachen, mein lieber Freund? Ich bitte Sie herzlich um fernere Mittheilungen, für die ich stets den innigsten Antheil bewahren werde. Für die Lieberhebung der Photographie Elisabeths nehme Sie meinen wärmsten Dank. Schon die äußere Erscheinung sagt mir, wie die künftige Gattin Ihnen würdig und in der schönsten Weise ihrer Jugend zur Seite stehen wird. Das hübsche Köpfchen sinnen in die Hand gefaßt, scheint sie mir in liebliche Träumereien über Ihre gemeinsame Zukunft versunken — täuschen Sie Ihre Erwartungen niemals — bewahren Sie diesen jugendlichen, glücklichen Frohsinn, der Elisabeth nach Ihrer Schilderung zu beselen scheint. Ich kenne Ihrer Charakter, lieber Freund, und weiß, daß Sie stets nur der Wahrheit Ihrer Empfindungen Worte geben werden und daß Sie dem entscheidenden Momente mit vollem Selbstbewußtsein entgegensehen. Ihre letzten Zeilen im Briefe lassen mich ahnen, wie nahe Sie dem Reize der Entscheidung stehen. Sie sprechen es aus, das Sie vor Ihrer Feindin nach Stecheln Ihre Herzenangelegenheit geordnet sehen möchten. Ich bin ganz Ihrer Meinung. Das Sie einmünden, die mich auch mit mir vor Ihrer Feindin einmal wieder. Alles von Herzen heuener plaudern können, was ich mich nicht schäme, ich wüßte. Kommen Sie und lassen Sie mich in meine Eltern, wenn Ihre Entscheidung entschieden ist und überzeugen Sie sich von dem unbedingbaren Freundschaft Ihrer Freundin Elisabeth.“ (Herrl. folgt.)

genauer zu informieren. Die Zweigvereine des mainzer Katholikervereins scheint sämmtlich die vorläufige Schließung getroffen zu haben, was insofern auch gerechtfertigt erscheint, als die Frage, welche dabei in Betracht kommt, inwiefern dieselben als selbständige unter einander in unerbittlicher Verbindung stehende Vereine zu betrachten seien, allen Specialvereinen gegenüber in gleicher Weise zum Austrag gebracht werden muß. Folgende Notizen der „B. Z.“ über die Ausdehnung und Einrichtung der katholischen Gesellenvereine sind ebenfalls nicht ohne Interesse:

Bei der Zeit gibt es 533 Gesellenvereine; davon fallen auf Preußen 149, Baden 27, Sachsen 7, Württemberg 19, Bayern 18, also auf das gesamte deutsche Reich 426; eine beträchtliche Zahl von diesen besitzen eigenes Haus, als dessen geleglicher Eigentümer freilich meist irgend ein fruchtbares Institut oder eine einzelne Person vorkommt. In Bayern giebt es noch in Degerloch 86, in Söllndorf 4, Schwyz 16, in Dünemart, Natten und Gumpen je 1 Verein. So daß die Gesamtzahl 533 beträgt. Die Mitgliederzahl mag 20–30,000 betragen. Sämmtliche Vereine stehen unter der Leitung eines Geistlichen (zur Zeit Generalpräses Schäfer in Köln); unter ihm stehen die Diöcesanräthe, ebenfalls Geistliche, an der Spitze der Vereine jeder Diöcese. Auch die Präses der einzelnen Vereine sind Geistliche, welche von Diöcesanräthen ernannt. Zwar sieht ihnen noch ein Vorstand zur Seite, der sich durch Cooptation ergänzt; aber jene Gewalt „beruht sich im Präses“ und hat eben jetzt nur die Stelle eines Familienrathes (§ 3 der Statuten). Absolute Centralisation und absolute Herrschaft des Clerus sind in der Einrichtung unentbehrlich.

### Großbritannien.

In der Unterabstimmung am Dienstag kam außer der Interpellation bezüglich des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern (s. Deutsches Reich) u. a. auch eine die Höhe des Preisloos nach Italien betreffende Interpellation zur Verhandlung. Der Conservativste Manners beantwortete dieselbe mit der Erklärung, daß Verhandlungen mit Italien über eine Derabsetzung des Preisloos im Ganzen seien, welche vorläufiglich bald zu einer Einigung über eine beträchtliche Reduktion der Preisloos führen würden.

Nach in London eingelaufenen Nachrichten ist durch Vermittlung des deutschen Consuls in Smyrna eine Adresse auf russischer Protektion an den russischen Kaiser unterwegs. Derselbe drückt herliche Sympathie im Kampfe mit dem Ultramontanismus und völlige Billigung der besetzten Politik aus.

In London langte gestern die traurige Nachricht an, daß der Dampfer „British Admiral“, welcher von Liverpool nach Australien abgegangen war, am 23. Mal an den Klippen von King Island in der Bucht gestrandet ist und von 89 Mann so umgekommen sind.

In der östlichen Grafschaften Englands hat die Ernte beunruhigt, es fehlt den Wärdern nicht an Mägen, dieselbe einzuheimsen und an der Niederlage der Feldarbeiten ist nicht mehr zu zweifeln. Die 700 Jähre lange Landungsbrücke in Liverpool ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 200,000 Pfund Sterl. geschätzt. Kein Schiff wurde beschädigt.

### Frankreich.

Nach der Beschäftigung der Nationalversammlung ist für jeden Antrag, welchem Dringlichkeit zuerkannt wird, eine Commission zu ernennen, die denselben binnen 24 Stunden einer Debatte zu unterziehen hat. Das ist auch bei den Aufstellungsanträgen Malville und Duraf geschehen. Die Commission zählt 11 Mitglieder und trat am Dienstag zu einer Beratung zusammen. Nach dem was darüber verlautet, läßt sich schon jetzt annehmen, daß die Aufstellungsanträge nicht durchgehen werden. Auch über die Zeitdauer der Beratung gingen die Ansichten sehr auseinander. Raoul Duval schloßerte bei dieser Gelegenheit die traurige Lage von Handel und Gewerbe und es konnte nicht fehlen, sein Vortrag mußte einen tiefen Eindruck machen. Die Lage ist trostlos. Man rechnet eine halbe Milliarde Verlust, von welcher der weitaus größte Theil auf Rechnung der moralischen Ordnung zu setzen ist, mit welcher Frankreich beglückt werden will, in Wahrheit aber, wenn es so fort geht, in Grund und Boden ruiniert wird.

Die legitimistischen und ultramontanen Kreise sind selbstverständlich entsetzt über das Vorgehen des Parlaments in Betreff der spanischen Angelegenheit; ihre Blätter erblicken darin eine Schmach, welche mit Spanien Frankreich zugleich angeht.

Das Tages-Offiziel veröffentlicht ein Decret, welches dem Finanzminister einen Zusatzbetrag von 2,803,774 Francs für Deckung der Zinsen der Deutschländ schuldig gemessenen Summen gewährt.

Der Kriegsminister hat die Gründung einer Artillerieschule zu Bannes in der Bretagne beschloßen. Der Bau wird im Monat August in Angriff genommen werden.

Die Selbstmorde sind in Paris noch immer sehr zahlreich. Die Zahl derselben betrug gestern sieben. — Wgr. Hillon, Bischof von Mainz, einer der Dampf-Ultramontanen Frankreichs, ist gestorben.

### Spanien.

Soeben wird aus Bayonne telegraphisch gemeldet, daß nach dort verbreiteten Nachrichten die Carlisten in Catalonia als ahermals 235 Gefangene von der Division des General Nouvils haben erlösen lassen. Die portugiesische Regierung hat Befehl zur Ueberwachung der Carlisten an der Grenze gegeben.

\* Berichte über die von Carlisten begangenen Grausamkeiten laufen ununterbrochen ein. Der „Agence Havas“ wird auf Grund des Berichtes von Augenzeugen gemeldet, daß die Banden am Tage nach der Uebergabe des Places von der Säuer angestrichen und plündernd; mehrere frische Einnehmer ermordeht, fünf Frauen nachden sie ihnen vorher die gefamte Weibung gefolien. Tags darauf wurden noch 100 Personen getödtet, weil sie als „liberal“ verdächtigt waren. Der Bischof der Stadt, ein ehrwürdiger Greis, wollte das Leben vor 13 in den bischöflichen Palaß geflüchteten Freiwilligen beschützen. Er wurde verschont und entkam. Am 11. d. M. um 24 Stunden ohne Aufenthalt in der Stadt gehalten. Ein Magistratsrath schreibt aus Bayona: „Der Bischof, welcher sich seines Friedensamtes würdig bewiesen hat, hat Donna Blanca ein Gnade für die in seinen Palaß geflohenen Freiwilligen. Die Gemahlin Don Alfonso's aber wies die Bitte des Bischofs mit den traurigsten Worten zurück: „Selbst zu mir zu schreiben, daß es die nicht recht wie jenen.“ Auch der General des „Zempe“ forschte die Details und fand, daß Alfonso noch barbarischer wie Doregarey in Stella gehandelt habe, indem er 14,000 blutdürstige Soldaten, deren Weibchen durch den Kampf enttannt waren, sich durch die unglückliche Stadt ergießen ließ. Hierbei erwähnen wir noch ein Verbrechen carlistischer Barbarei (nach der „Z. Fr. Presse“): Man erzählt sich in Madrid, daß unmittelbar nach der Besetzung des Palastes des Generals Concha die Bandolen, in Aragona einziehend, direct in jenes Haus, wo der Unglückliche das Leben ausathmet, einfielen und das blutige Bettuch in hundert Stücke zerriß und unter sich vertheilten.“

### Italien.

In Rom ist wieder viel von einem bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm am Hofe Victor Emanuels die Rede.

Der Kaiser würde im September nach Rom kommen und im Quirinal wohnen. Diese Gerüchte sind aber sehr unzuverlässlich.

Clerikale Blätter brachten kürzlich einen angeblichen Brief des Prinzen Amadeus an den Papst, worin der Prinz reuig Pater peccavi sagt und für künftig sein Wohlverhalten dem P. Vater angediht. Das offizielle Journal aber bemerkt, wie vorauszuversetzen war, diese Nachricht. Prinz Amadeus habe keinen Brief an den Papst geschrieben. Auch die angebliche Unterredung des Prinzen mit dem Conservativen eines Blattes über die spanischen Angelegenheiten sei eine reine Erfindung.

### Amerika.

Eine Krefische aus Rio de Janeiro vom 28. Juli besagt, die Krongrinsen Isabella, Gräfin Lu (welche inläufig von Europa zurückgekehrt war, um auf brasilianischem Boden ihre Ueberkunft, resp. die Geburt eines späteren Thronerben abzuwarten), sei von einem todteten Ende entbunden worden.

Das englische Geschwader in der Sibirie ist nach Panama beordert worden, um sich von dort aus nach Guatemala zu begeben und die Zahlung der als Entschädigung für die misslungenen Conitl Wägen zugelegten 200,000 £ zu beschleunigen. Es wurde bereits gemeldet, daß am letzten amerikanischen Unabhängigkeitstage (4. Juli) die Brücke über den Mississippi in St. Louis vom Verkehr übergeben wurde. Ueber diese große Bauwerk liegen jetzt folgende Daten vor:

Der Bau, ein Werk des berühmten amerikanischen Ingenieurs James V. Gads und von ihm unter Beisteh seiner deutschen Assistenten, Henry Hlad, geplant und ausgeführt, hat sieben Jahre zu seiner Vollendung bedurft. Seine Kosten haben sich auf 9 1/2 Millionen Dollars belaufen, und es übertrifft sowohl an Größigkeit wie an Ausdehnung auf die mannigfachen Neuerungen, welche die Ingenieurkunst dabei zur Anwendung gebracht, selbst die größten der bekannten Brückenbauten der alten Welt. Das Ganze ist eine Pfeilerbrücke, die mit den Substraten nahezu eine englische Meile lang ist. Die Bögen, welche in Spannungen von 497 und 526 Fuß die eigentlichen Strom und Uferufer verbinden, sind von Gussstahl. Die beiden Strompfeiler wurden in einer Tiefe von 78 und 112 Fuß unter dem mittleren Wasserstande in den Felsen gegründet, der sich 60–90 Fuß tief unter dem seichtesten Strombette dahinstreckt. Die Verankerung der Pfeiler geschah mit Hilfe riesiger Eisen-Gusslösen, und ihr Belagen bezeichnen einen Triumph der Technik, wie er bisher wohl nicht für möglich gehalten worden. Das gesamte Ufer- und Strompfeiler wurden in einer Tiefe von 78 und 112 Fuß über die Meereshöhe umfaßt deren nur 63,000, während die Stahl- und Eisenmassen des Uferbaues ein Gewicht von 2600 Tons repräsentieren. Die Brücke, von deren Länge etwas über 1600 Fuß auf die eigentliche Strom-Überbrückung entfallen, hat zwei Jochen. In der mittleren führen die Schienenwege für die Eisenbahnhöfen hin, welche von Osten her in St. Louis münden.

### Halle, 30. Juli.

(Aus der Universität.) Das hiesige obere Sections-Verzeichnis für das Wintersemester 1874/75 zählt im Ganzen 235 Vorlesungen aus einschließlicher der Lehramts- in den Semestern; 81 davon sind sogenannte Publica, 154 werden privat gehalten, die juristische 22, auf die medicinische 47, auf die philosophische 128 Vorlesungen. Alle Fächer finden vier vertreten, einige besonders viele, Philosophie 3, 3 durch 30 Dozenten mit 6 Vorlesungen, Mathematik durch 7, Naturwissenschaften durch 13 mit 37, Erdkunde durch 1 mit 4, Staats- und Commercialwissenschaften und Buchwissenschaft durch 7 mit 21, Geschichte und deren Hilfswissenschaften durch 5 mit 11, Sprachen und deren Literatur durch 13 mit 35, Archäologie und Epochen Kunde durch 5 Dozenten mit 8 Vorlesungen. Das hiesige obere Sections-Verzeichnis, so beläuft sich die Gesamtzahl derselben auf 90 und zwar kommen die theologische 21, juristische 8, medicinische und 6 außerordentliche Professoren und 1 Privatdozent; auf die Juristenfacultät 6, medicinische und 1 außerordentliche Professor; auf die medicinische 11, 21, 3 außerordentliche und 8 Privatdozenten; auf die philosophische Facultät 23, 21, 1 außerordentliche Professor und 1 Privatdozent. Die Zahl der Universitäts- und außerordentlichen Professoren im Ganzen 52, 21 außerordentliche Professoren und 21 Privatdozenten. Ein Vergleich mit dem Verzeichnisse des abgelaufenen Semesters ergibt folgende Aenderungen: In die theologische Facultät trat ein der ordentliche Prof. Dr. Wolter, in der medicinischen Facultät wurde der hiesige Privatdozent Dr. Schiller außerordentlicher Professor, in der philosophischen Facultät trat ein der ordentliche Prof. Dr. Dittener, der außerordentliche Prof. Dörmann, die Privatdozenten DDr. Schmidt und Schmitz. Aus letzterer Facultät schieden aus der außerordentliche Prof. Dr. Thomä und der Privatdozent Dr. Thichow. Zwei Professoren haben keine Vorlesungen angekündigt: Dr. Franke in der theologischen Facultät und der hiesige Privatdozent Heinrich Leo. In den Vorlesungen zählt die Universität 14, die Jedermann theils zu bestimmten Stunden, theils nach eingeholter Erlaubnis der Directoren unter Aufsicht der Cursisten zugänglich sind.

— Dem Kreisgerichts-Secretär Hübner hier selbst ist bei seiner Verlesung in den Ruhestand der Charakter als Kämmerer verliehen.

— In dem gestrigen Stadtvorstandesungungs-Konferate bitten wir auf 5 der Tagesordnung eine Stelle im Vortrage des Dr. Neufertigen wie folgt verändernd zu ergänzen: Mit demselben Rechte wie die Betreuer (der obere Kreisgerichts) hätten auch die Bewohner der umliegenden Orte das Recht der Errichtung der Kirchengebäude, und die Bewohner der Kreisstädte gegen die Errichtung der Eisenbahn überprüfbar erheben können.

— Meteorologische Station. Vormittags 10 Uhr. Wind: N. 1. — Barometer 27° 8". 63. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 45, 7%. — Thermometer: + 19.8. Der Himmel unbedeckt.

\* Ueber den Wolfenbruch, welcher die Gegend von Mey in Niederhessen verheerte, (s. Nr. 174 u. 181) bringen die Blätter noch immer traurige Schilderungen. Das Krahen der zusammenhängenden Hügel, das Vardlen der Fluth waren in weiter Entfernung vernichtbar, doch entsetzlicher noch waren die Anstürme der geschunden Bewohner, die das Hölle des Donners überhört. Erst gegen 5 Uhr Nachmittags ließ das Gewitter nach, doch 6 Uhr frühten die Wässer von den Bergen und erst gegen 8 Uhr waren sie verlaufen. Ein Bild des Entsetzes bot sich den Augen Dezer, die nun herbeikamen, um jene zu befreien, die auf den Wägen wandernd Däule Schutz gesucht hatten. Kranke waren in ihren Betten erkrankt. Im Unterwald fand man Fische an einem Ufer, das unter Verwüstung gegen die Errichtung der Kirchengebäude, und die Bewohner der Kreisstädte gegen die Errichtung der Eisenbahn überprüfbar erheben können.

— Meteorologische Station. Vormittags 10 Uhr. Wind: N. 1. — Barometer 27° 8". 63. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 45, 7%. — Thermometer: + 19.8. Der Himmel unbedeckt.

— Ueber den Wolfenbruch, welcher die Gegend von Mey in Niederhessen verheerte, (s. Nr. 174 u. 181) bringen die Blätter noch immer traurige Schilderungen. Das Krahen der zusammenhängenden Hügel, das Vardlen der Fluth waren in weiter Entfernung vernichtbar, doch entsetzlicher noch waren die Anstürme der geschunden Bewohner, die das Hölle des Donners überhört. Erst gegen 5 Uhr Nachmittags ließ das Gewitter nach, doch 6 Uhr frühten die Wässer von den Bergen und erst gegen 8 Uhr waren sie verlaufen. Ein Bild des Entsetzes bot sich den Augen Dezer, die nun herbeikamen, um jene zu befreien, die auf den Wägen wandernd Däule Schutz gesucht hatten. Kranke waren in ihren Betten erkrankt. Im Unterwald fand man Fische an einem Ufer, das unter Verwüstung gegen die Errichtung der Kirchengebäude, und die Bewohner der Kreisstädte gegen die Errichtung der Eisenbahn überprüfbar erheben können.

### Provinzial-Nachrichten.

Saaberthal, 27. Juli. In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. sind aus dem Gefängnis des hiesigen Kreisgerichts zwei Gefangene ausgebrochen und entflohen. Derunter befindet sich ein hiesiger Subjekt, der frühere Tischlermeister, zuletzt Heuter Hammer aus Weisenfels, welcher in der letzten Schwarz-Revolution's-Strömung-Periode hier wegen Urkundenfälschung und Betruges — die Gefangenen

0 im  
-br-  
Drief  
eung  
dem  
firt,  
habe,  
liche  
Er-  
be  
nagl  
oben  
na  
An  
nig-  
hen,  
hoy  
dies  
Hil-  
zu  
Hil-  
die  
heit  
die  
fing-  
nig-  
112  
lich  
die  
auf-  
we-  
ten  
und  
100  
000  
en-

hatten ihn mildernde Umstände zugestanden - zu 6 Jahren Ge-  
fängnis verurteilt worden ist; er hatte außerdem noch eine ihm  
süßig das Gericht in Bremen wegen wiederholten Betruges zuer-  
kannt Freiheitsstrafe von 1/2 Jahren Gefängnis zu verbüßen.  
**Wendensünde.** den 29. Juni. Soeben hat ein von einem  
tollen Hund gebissener kleiner Hund ein Mädchen leicht in die  
Wunde und eine Frau, Namens Emma, in die Hand gebissen. Die  
Wunde hat Herr Dr. Richter, leitete den Verlesenen sofort durch  
Ausschnitt der Wundränder behandelt und hofft man dadurch dem  
Ausbruch der Tollwuth noch rechtzeitig vorbeugen zu haben. Ein  
anderer ebenfalls gebissener Hund wurde erschlagen und ein dritter  
erhalten.  
- In dem Dorfe Gelebitz bei Delitzsch sind kürzlich die  
Sauerbrühen für die enorme Summe von 3300 Thlr. verpachtet  
worden, während im Vorjahre nur 800 Thlr. erzielt werden konnten.  
Man sieht hieraus, daß die Cultur des Sauerbrühenbaumes an den  
Dorfen und Communalwegen, auf Aengern und Triften noch ein  
ganz einträgliches Geschäft ist.  
- Die Berufung der sächsischen Provinzial-Synode ist  
auf den 1. November, Corr. auf die Mitte des Octobers in Aussicht  
genommen.

### Bermischnes.

- [Schwarze Chronik.] Der venetianer resp. externer Seminar-  
professor A. Sievers hat in dem vergangenen Sonntage zu  
Seutlingen im Gischelbe abgehaltenen Predigt von der Gemeinde  
Abgeschieden genommen und ihr mitgetheilt, daß er nicht wiederkomme,  
denn zu wolle er sich demselben in die Hand geschlagen haben,  
zu der Einmütigkeit gelangen zu wollen, daß ein weiteres Aufstreben gegen  
die Staatsgewalt fürder mehr schade als nütze. - Die Aufnahme,  
welche Herrn Wagners's Relation über die sismatirte Louise La-  
tauou gefunden hat, das "Minzer Journal" veranlaßt, von  
seinem erhabenen Standpunkte aus die liberalen "W. A. D. S."  
mit der getreulichsten Erklärung: "Was heißt die zu vom Gebet-  
buch" abzurufen. Diese würdige Erklärung hat aber, wie aus  
Ymburg mitgetheilt wird, eine Spaltung im vortigen Lager der  
Geistlichen hervorgerufen, indem "gemeine Bürgerseute" der  
Meinung sind, solche Ausdrücke minderten die Achtung vor dem Heiligen  
mehr als alle Angriffe der Gegner. Zudem verhalten sich die vor-  
genannten Katholiken allerbekanntester Art der neuen Wunderräuber gegen  
ihnen ziemlich ungläubig, da ihnen das große Wunder an der  
Katharine Road lebendig vor Augen steht. Letztere wandelt dort  
noch heute als arme, fische-Verion, obwohl ein Bischof und Dom-  
capitul von Ymburg mit Ausnahme des geistlichen Rathes Datin  
besteht, daß sie bei der Messfeier die heilige Hostie des einen  
Auges in wunderbarer Weise wieder erkannt habe. In der acten-  
mäßigen Darstellung der Wunder des heiligen Kindes ist dieses  
Wunder des Sehenwerdens umständlich beschrieben, von Zeugen  
bei brennender Kerze eidlich bestätigt und durch Zeugnis zweier  
Aerzte außer Zweifel gesetzt. Und doch zeigt den Ymburgern der  
tägliche Ansehens, daß das durch einen selbstmüthig de-  
schädigte Auge nach heute in demselben Zustande ist, wie  
vor der Messfeier. - Unsere Leser werden sich des Professore's  
der geistlichen Academie zu Münster Dr. August Hölting -  
Verfasser des Buches "Die Stigmatisirte in Bois d'Haine, Louise  
Vateau, des "Laimdu-Juden" und ähnlicher "wissenschaftlicher" Werke  
von Erwerbungen seiner schriftstellerischen Thätigkeit erinnern.  
Derseibe ist vor einiger Zeit heimlich von Münster nach America  
entwichen und es ist gegen ihn durch Verfügung des Cantonsmüchters  
wegen unerlaubter Entfernung aus dem Amte die auf Dienstent-  
lassung gerichtete Disciplinar-Untersuchung eingeleitet.  
- [Anekdote von dem hohen verstorbenen Anselm Rothschild.] Wie  
Anselm Rothschild über die Börse dachte, mag nachfolgendes Hütchen  
nachweisen, das vor zu manchen andere von ihm erzählt wird:  
Als ein Freund, dem er auf die Börse führte, ihn fragte, warum  
denn eigentlich "das ganze Schwein" mit dem Fronschaft hat  
sich, da die der ergebene Mann: "Es begreife wohl nicht, was  
dabei herauskommt, wenn immer dieselben Leute mit einander han-  
deln?" - "In der That," sagte der Meuling, "am Ende müssen  
Gewinn und Verlust sich doch zuletzt wieder ausgleichen." -  
"Sähen Sie einmal die neuesten Specialitäten hier," sagte der Ge-  
baron darauf. "Es sind vierzehn in der Zahl." - "Ain gut  
- nach vierzehn Tagen kommen wir wieder und zählen auf's Neue."  
"Also gleich es; da gab es nur noch Eifer, die eilig mit Händen  
und Füßen geschnitten." "Sehen Sie wohl," sagte der Wadler  
zum Fortsetzer, die Drei, welche fehlen, sind von den Andern auf-  
gekauft worden." "Wie mag man's denn machen, um gut zu  
speculiren?" meinte schliesslich der hochwürdige Anselm.  
"Wie im russischen Dampfbad - rasch hinein und rasch wieder  
hinaus."  
- [Es kommt endlich an die Sonnen.] Im Kriegsjahr 1870/71  
wurden eines Tages auf der Ghauffe, woselbst Zwegenes bei Eper-  
nach nach Edeu führt, ein deutscher Officier und zwei Soldaten er-  
merdet gefunden. Man glaubte erst, Franciscaner hätten die  
Schandthat verübt, als man aber nachher erfuhr, daß der Officier  
im 40. Jhr. nach Indien hatte bringen sollen, schloß man ander-  
weitigen Verdacht. Jetzt nun ist es endlich gelungen, die Mörder,  
zwei Einwohner von Edeu, zu entdecken; sie hatten sich dahin in  
Paris berüht und in Freuden gelebt, bei dem einen fand man noch  
130,000 Fr.

- [Ein Zuchthäuser Wit.] Trotz der guten Wein- und Obst-  
ansichten glänzte ein Spätkobold unglücklich doch seinen wohlthätigen  
Wein, resp. Weinchen in Aussicht stellen zu können, weil dieses  
Jahr aus Wasser zu sei.  
- [Eine ungeschickte Amme.] Die "Ostrische Zeitung" meldet,  
daß aus dem Stadt Euden benachbarten Dorfjunge eine Frau  
Koops als Amme für den neugeborenen Prinzen (Sohn des Prinzen  
Albrecht) nach Hannover engagiert worden ist. Jene Witwe  
erlaubt sich 6 Thaler Jahresgehalt und außerdem 6 1/2 Thlr.  
monatlich "Wahlgeld".

- [Doppelten-Verdächtig.] Mit welcher Schnelligkeit telegraphische  
Depeschen nach America und wieder zurück befördert werden, davon  
liefert folgender Fall ein Beispiel: Vor einigen Tagen gab ein zur  
Zeit sich im Baderece Friedrichsroda aufhaltender Amerikaner auf  
der borigen Eisenbahn-Station eine Depesche nach New-  
York an. Dieselbe ging früh 4 Uhr über Halle nach London und  
kam da zu mittäglichen Bescheid des New-York am 2. Die  
betreffende Antwort gelangte Nachmittags 2 Uhr - also nach kaum  
10 Stunden in die Hände des Abwesenden zu Friedrichsroda. Es  
handelte sich, wie man hört, um 10,000 Thlr., die sehr gefährdet  
waren und auf diese Weise gerettet wurden. Eine solche Depesche  
ist in 10 Worten für sich selbst gegen 1 Thlr. 14 Sgr. und  
von London in 24 Stunden bis New-York 13 Thlr. 10 Sgr. also in  
summen 14 Thlr. 24 Sgr. Jedes Wort über 10 Worte beträgt 1  
Thr. 10 Sgr.  
- [Das räthselhafte Dunkel in Betreff des in Seof als Leiche auf-  
gefundenen Dr. Albers (f. Nr. 166 u. 167)] ist noch nicht geklärt. Die  
bei diesfalls verhafteten Personen wurden vor einigen Tagen wie-  
der freigelassen.  
- [Ein eigentümlicher Fund] wurde am Montag in Berlin ge-  
macht. Derseibe bestand in einem Saal, in welchem sich eine große,  
Anzahl von Kreuzen in verschiedener Größe aus Perlmutter, ver-  
schieden farbigen Glasgüßchen, Müssen mit dem Wäde des Papstes u.  
s. w. - eine gewisse Anzahl davon. Vermuthlich rührt das  
Ganze von einem Diebstahl her.

### Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

- Der im September d. J. in London tagende Orientalisten-  
Congreß ist durch seine sehr regen Theilnahme auch der Gesandten  
Congreß, und namentlich Deutschland wird seine vertheilten Männer  
zu ihm entsenden. Nur Frankreich hat die Theilnahme ganz be-  
zogen abgelehnt.  
- Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst am 16. d. M. den Abbe  
9184 in Privat-Audienz empfangen und in dem halbvolständigen Worten  
seiner Gnade vertheilt habe. Der Ausnahmlich herrliche zwischen Rius  
und Kist wegen einer Ausrufung des Ersten seit einigen Jahren  
eine gewisse Spannung; Kist verließ ihn tief verletzt und ward  
selbster im Vatican nicht gesehen. Mit der Audienz scheint die Ver-  
öhnung angebahnt worden zu sein. Der Papst unterließ sich länger  
als eine Stunde mit dem Abbe.  
- Die Zoroastriener in London (Bombay) ist abermals  
um drei Gemälde von der Hand des in England so außerordentlich  
beliebten französischen Künstlers bereichert worden. Der besondere,  
echt französische, ganz auf den Geschmack Eml Gustav Dore's  
ist bekannt, erzählt aber in Deutschland mehrere Hochschätzung, als  
in den jenseitigen Inseln. Das erste der neuen drei Gemälde  
bezeichnet hat den "Kindermord zu Bethlehem" zum Thema. Das zweite  
Gemälde ist eine "Kreuzfahrt". Die Kreuze sind kreuz-  
förmig, durch deren Weihen unmittelbar vor dem Kampfe mit den  
Sarazenen ein Kreuz getragen wird. Das dritte Gemälde, der  
"Sommerabendstrahl", ist eine der weniger glücklichen Schöpfungen  
des heiligen Künstlers.

### Todten-Liste.

In Paris starb am 16. Juli der Kunsthistoriker Francois  
Alexis Rio, geb. 1797 auf der Insel Guines (Dep. Morbihan,  
Breitag). Wir haben von ihm ein ausgezeichnetes vierbändiges  
Werk über die christliche Kunst und geben es seiner ihm so  
lieber, weil er bei jeder Gelegenheit deutscher Wissenschaft und  
deutscher Kunst die Ehre gab, was ihn bei seinen Landsleuten mis-  
billig machte.

Varen Anselm Rothschild, dessen Tod wir gestern meldeten,  
ist schon seit langer Zeit an einer unheilbaren Nierenkrankheit, die  
mit jedem Jahre an Heftigkeit zunahm. Im Hochsommer des vorigen  
Jahres hatte dieses Uebel einen Anfall genommen, daß man  
bereits um diese Zeit sich auf die nahebare Auflösung des Greises  
gesetzt machen mußte. Wunderbarer Weise erholte sich der Kranke,  
und schon nach wenigen Monaten war er wieder so weit hergestellt,  
daß er, der nichtmüde Mann, leichtere Bureau-Arbeiten verrichten  
konnte. Die Hoffnungen, welche man an diesen erfreulichen Gesund-  
heitszustand knüpfte, erwies sich aber als trügerisch, denn schon  
im Beginn des herrigen Sommers stellten sich die charakteristischen  
Zeichen in rascher Aufeinanderfolge und mit vermehrter Heftigkeit ein.  
Geschillen wurden zusammenberufen, doch menschliche Hilfe war hier  
vergebens. Ein Arzt verließ das Krankenbett des Vaters nie; er  
betete seine zwei Brüder und seine vier Schwöster, so daß sämmt-  
liche Geschwister, wie das Geschick des Vaters veranlaßt waren,  
sich in München versammelten, um dem jüdischen Mitleid vorgezeichneten  
Todesbette. Einen Beirath über die Größe des von ihm hinter-  
lassenen Vermögens erhielt man durch nachfolgendes keine Berech-  
nung seiner Schulden aus der österreichischen Aristokratie. Es schul-  
deten ihm und schuldten ihm zum großen Theile noch: Herr Gutherbach  
6,000,000 fl., Herr Schwabenberg 500,000 fl., Graf Hendl  
Commerzienrath 1,125,000 fl., Graf Hundsbach 500,000 fl., Graf  
Sander 670,000 fl., Graf Szapary 300,000 fl., Graf Szekessy  
1,500,000 fl. u. s. w.

### Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten

Vorberverammlung in Halle am 30. Juli 1874.  
Weizen, 1000 Kilo, Geschäft klein, Käufer abwartend, Angebot un-  
genügend, Preis 11.25, Qualität 11.25, Qualität 11.25, Qualität 11.25,  
Baare am Schluß disponibel; Spalt in Koppen 82 Thlr. pr.  
2800 Pfd. angeboten. Wehl angenehm und preisvollend.  
Woggen, 1000 Kilo, matt und weichend, in diesem Gewächs alter  
74-75 Thlr. bez., neuer in sehr feiner Qualität bis 76 Thlr.  
bez., Wehl gefragt und fest.  
Gerste, 1000 Kilo, ohne Geschäft, neue mehrfach angeboten und nur  
kleintheilig in Landwaare zu unbekanntem Preisen gehan-

det; eine Meinung hat sich noch nicht gebildet, da Käufer zu-  
rückhalten.  
Gerstenmehl, 50 Kilo, unverändert, 6 Thlr., zu notiren.  
Hafer, 1000 Kilo, feingelber 77-78 Thlr. bez. (ca. 47 Thlr. pr.  
100 Pfd. S., ruffischer bis 70 Thlr. bez.  
Süßholzwurzel, 1000 Kilo, ohne Berkehr.  
Bran, 1/2 - 2 Thlr. bez.  
Biden, 1000 Kilo, ohne Handel.  
Wais, 1000 Kilo, Futter, 66-67 Thlr. zu notiren,  
Kimmel, 50 Kilo, unverändert, 10 1/2 - 11 Thlr. bez.  
Destaaten, 1000 Kilo, Kap's loco matt, 84-85 Thlr. bez. (76-77  
Thlr. pr. 1800 Pfd. netto.) Moh'n war nicht am Markte und  
mit zu hohen Preisen gelandt.  
Stärke, 50 Kilo, fest in beliebiger Nachfrage, 10 1/2 - 10 1/4 Thlr.  
incl. bez.  
Espiritus, 10000 Liter - p. C. loco behauptet, Kartoffel- 27 1/2 Thlr.  
bez., Rüben- 24 1/2 Thlr. bez.  
Rüßel, 50 Kilo, flau und ohne Umsätze, 9 1/2 Thlr. gefordert.  
Branzöl, 50 Kilo, 50 Kilo rubig.  
Petroleum, weißes, 50 Kilo 1/2 rubig.  
Holzruhr, 50 Kilo, fest und gefragt, die angeblich großen Be-  
stände Anfangs April sind geräumt und die begeben Befoga-  
nisse haben sich nicht gerechtfertigt; Brode und gemahlener bei  
schonender Diferenz leicht und fest.  
Rübenbrut, 50 Kilo, 50 Kilo, 50 Kilo, 50 Kilo, 50 Kilo, 50 Kilo,  
Rübenmelasse, 50 Kilo, 53 Sgr. bez.  
Blumen, 50 Kilo, ohne Berkehr.  
Kirschen, 50 Kilo, frische saure Kirschen nicht am Markte, sind  
gelucht und Käufer sind geneigt, sehr hohe Preise zu be-  
zahlen.  
Kartoffel 1000 Kilo, Speise - Brenn -  
Kartoffeln, 50 Kilo, loco hiesige 2 1/2 - 2 1/2 Thlr.  
Trennmehl, 50 Kilo, 3 1/2 Thlr. bez.  
Reis, 50 Kilo, Woggen- fest und höher, 2 1/2 - 2 1/2 Thlr., Weizen-  
2 1/2 - 2 1/2 Thlr. bez.  
Senf, 50 Kilo, 1 1/2 - 1 1/2 Thlr. bez.  
Ganzrohr, 50 Kilo, 15 Sgr.  
Wagdenburg, 29. Juli. (Privatbericht.) Weizen 84-90 Thlr.  
Woggen 60-76 Thlr. Gerste 68-80 Thlr. Hafer 68-76  
Thlr. pr. 2000 Pfd. Kartoffelspiritus, Recomanee etwas mehr  
beachtet, Termine behauptet. loco ohne Fuß 27 1/2 Thlr.  
Norböhmen, 28. Juli. Weizen - Thlr. - Sgr. Woggen  
3 Thlr. 2 1/2 Sgr. bis 3 Thlr. 2 1/2 Sgr. Gerste 4 Thlr. - Sgr.  
bis - Thlr. - Sgr. Hafer 3 Thlr. 19 Sgr. Stroba a Schoth  
- Thlr. Senf 100 Pfd. - bis - Thlr. Rindfleisch a Pfd.  
5-6 1/2 Sgr. Kalbfleisch 4-5 Sgr. Schweinefleisch 7 Sgr.  
Schaffleisch 5-5 1/2 Sgr. Speck 9-10 Sgr. Butter  
1 Sgr. Tafelbutter 16 Sgr. Eier a Schoth 1-1 1/2 Thlr.  
Räse 1-1 1/2 Thlr. Rindfleisch 2 1/2 Thlr. Leinwand  
3 1/2 Thlr.  
Hannburg, 29. Juli. (Durchschnittspreis.) Weizen 4 Thlr.  
9 Sgr. 6 Pf. Woggen 3 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Gerste 3 Thlr.  
18 Sgr. 9 Pf. Hafer 3 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf.

### Wasserkanal der Saale bei Trotha b. Halle a/S

Am 29. Juli Abends am Unterpegel 0, Meter 76.  
Am 30. Juli Morgens 0, 76.

### Fiesandrittig scheune Damen.

(Op de Melodie: "Fiesandrittig auf den Dümel" tau singens),  
Fiesandrittig scheune Damen  
Kommen singend mol vor Gericht,  
Aber, ach die scheune Damen,  
Sebben Muzen im Gesicht.  
"Kinner, hört," so segat die Kessel;  
"Mit' und Scheunent' ist' woch;  
"Männer hewen stets den Wessel,  
"Wi gewinnen ni darbi.  
"Dat nißt Schmitz' und Doartoutpiren,  
"De Ervohung und Beocht,  
"Nichts heßt mehr dat Koffetiren,  
"Alle Männer matten Kecht.  
"Vat' us jist wat Amers drieren,  
"Wat us matt recht interfant,  
"Wi woch' in Adresse schrienen  
"Schümpen recht op unser Land.  
"In Ni füll et noch erweien,  
"Is et mit der Welt tau Gan',  
"Wi de Friesen alleit us hewen  
"Alles küng us dann de Häm'.  
"Dram, Ni Wittowen, nich verjaaget,  
"Wat hewt Ni noch op der Bezt?  
"Werr' us drobn of verjaaget,  
"Hölp' us dann schun unter Geld."  
In de Jungfrauen unerschrienen  
Un de Hoffmann op 'nen Mann;  
De oll Wessel waer gerieken  
Sind de Saale richtig an.  
De Moral von der Geschichte  
Is ja jist schon wellbekant:  
Trog den Muzen im Gesicht,  
Sind sie wedder interfant.  
Müllheim. a. d. Ruhr. Johanna Giers.

Ein größte Brauerei  
mit Handbetrieb sucht einen  
Lehrling.  
Näheres in der Annoncen-Expedition  
der Herren Bard & Co., große  
Ulrichstraße 47. [1892]

Ein Fliegen-Schimmel steht  
zu verkaufen im  
Gasthofe zum „blauen Hecht“  
in Halle a/S.

Für Biagleisiger.  
Ein doppeltes Maßwerk mit Giebel,  
in betriebsfähigen Zustande, ist preis-  
werth zu verkaufen. Gef. Anfragen  
beholdern D. Exp. d. Bl. [16.]

Ein Paar launfrohme  
schöne Wagen-  
pferde, dunkle Schim-  
mel, Wallachen, 4 1/2  
Jahr alt, sehen billig zum Verkauf in  
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 24.

Zur meistbietenden Verpachtung von  
61 Morgen Ader in Häßiger Blur, ent-  
weder im Ganzen oder in einzelnen  
Plänen, habe ich im Auftrage des Zim-  
mermeisters Schay einen Termin auf den  
9. August Nachmittags 3 Uhr  
im Gasthofe zu Häßiger angelegt, wozu  
Nachzügliche mit dem Bemerken einge-  
laden werden, daß die Bedingungen schon  
vorher in meiner Expedition eingesehen  
werden können.

Gesucht  
wird möglichst bis 1. October er. ein  
zünftiger Verleserungs-Beamtet, am  
sicheren einer Direction oder größeren  
General-Agentur. Offerten an die An-  
noncen-Expedition von  
Richard Dietrich in Weimar.

Der Justiz-Rath Herrfurth,  
Cöpen, große u. kleine, in großer  
Auswahl verkauft Geiststraße 24.  
Capitalien auf gute Hypothek und  
Wechsel anzulegen durch  
C. Johs, gr. Ulrichstraße 24.

Malergehilfen.  
Zwei Malergehilfen können sofort  
in Arbeit treten bei hohem Lohne und  
dauernder Beschäftigung.  
Wittin a/S. Malchow.  
Ein Leinwand-Gehülfe findet  
dauernde Arbeit nach Nord-  
hausen Auskunft ertheilt  
Waldmann, Martinsgasse 4.  
Eine Wärfelstein für bestimmte  
Züge gesucht. "Dreher" Verfall.

Künstliche Zimmerleuchte und mehrere  
Lagerhäuser werden gesucht von  
C. Beck, Zimmermeister,  
am Geißhof 8c.

Licht. Kutscher a. jung.  
Handschuhe wünschens zum  
1. August Etellen;  
Kutscherburden recht  
Frau Deparade.

Ein Verkaufsfeller mit Wohnung  
ist zum 1. October zu beziehen  
Königsstraße 16.  
Auch wird daselbst ein Hausbursche  
von 15 bis 16 Jahren, am liebsten von  
Lande, gesucht.

Haus- und Küchensmädchen  
sind bei hohem Lohn zum  
1. August Etellen durch  
Frau Deparade,  
gr. Schlam 10.

Ein gebil. Mädchen, Kaufmanns-  
Tochter, 27 Jahr alt, welche gewöhnlich  
einen einzelnen Herrn die Wirthschaft  
führt, sucht möglichst bald, Verhältniße  
halber, irgend eine andere Stellung.  
Die beste Empfehlung steht ihr zur Seite.  
Gef. Offerten zu werden erbeten unter  
Ghiffre A. N. 1888 an die An-  
noncen-Expedition v. J. Bard & Co.  
in Halle a/S.

Ein Keller, z. Handel- oder als Lager-  
teller sofort oder später zu vermieten  
Dadrigasse 4.  
Eine herrschaftliche  
Wohnung, Bel. 1. Etage,  
Garten, der Stadt, wird zum 1. Oct.  
1874 vermietet.  
Näheres in der Annoncen-Expedition  
der Herren Bard & Co., große  
Ulrichstraße 47.

Ein gebil. Mädchen, Kaufmanns-  
Tochter, 27 Jahr alt, welche gewöhnlich  
einen einzelnen Herrn die Wirthschaft  
führt, sucht möglichst bald, Verhältniße  
halber, irgend eine andere Stellung.  
Die beste Empfehlung steht ihr zur Seite.  
Gef. Offerten zu werden erbeten unter  
Ghiffre A. N. 1888 an die An-  
noncen-Expedition v. J. Bard & Co.  
in Halle a/S.  
Ein Laden nebst einer angrenzenden  
Stube, in frequenter Lage, wird zum  
1. October er. zu miethen gesucht. Gef.  
Anfragen werden unter R. A. in den  
Cred. d. Zig. erbeten.

Ein mobilire Wohnung zu vermieten  
Schlagasse 1, 1. Et.  
Landwehrstr. 12. part. Schlafst. m. Koff.  
Kf. möbl. Stube zu verm. Taubeng. 2, 4.  
Möbl. Wohn. Bärngasse 1-3, 3. Et.  
Wohn. m. Koff. Bärngasse 1-3, 3. Et.  
4 Etage kleine Zehlfüßel verloren  
wegen Verlohung angeschrieben  
Hiltengasse 14.  
Ein St. Schüssel verl. II. Vereinsstr. 5.

Ein Keller, z. Handel- oder als Lager-  
teller sofort oder später zu vermieten  
Dadrigasse 4.  
Eine herrschaftliche  
Wohnung, Bel. 1. Etage,  
Garten, der Stadt, wird zum 1. Oct.  
1874 vermietet.  
Näheres in der Annoncen-Expedition  
der Herren Bard & Co., große  
Ulrichstraße 47.

Näh-Maschinen  
die besten demästrirten Systeme,  
empfehlen unter mehrer Garantie  
Aug. Baumgart, Haupt 10.

Binnen 10 Stunden  
wird die schlechteste Hand-  
schiff in eine für die Dauer  
brauchbare elegante u. forte umge-  
formt. Honorar 4 Mk. Offerten an  
unter F. S. in den Exp. d. Zig.  
erbeten.

Eine rauhbau, lederne Eigarrentasche  
mit Messingbügel ist Ende vor. Woche  
in Gießhüßelstein verloren. Gegen Bel.  
abzugeben bei Dr. Graefe daselbst.

Entflogen  
ein Paar gelbe Kropftauben und  
eine Rothfäule. Für Nachweis  
oder Bringen Belohnung  
Leipzigstraße 27.  
Sonntag jahre Oster enfl. März 34.  
Eine Wärfelstein für bestimmte  
Züge gesucht. "Dreher" Verfall.

**Wichtig für Jedermann!**

Wie im vorigen Jahre sind wiederum **Vielefelder reinleinenen Taschentücher mit feinen unbedeutenden Flechern**, in Kinderbüchern, farbt u. weiß, das halbe Duzenn 7 1/2 Sgr., **große Damentücher d. halbe Dkd. 15 Sgr.** im **Central-Verkaufs-Bazar** zur „Stadt Zürich“ angekommen.

erner zeige hierdurch an, daß gegenwärtig eine Partie **wollene Bücher** zu ganz enorm billigen Preisen verkauft werden, als:

**Rein wollene Cachemir-Gravatten** zu 1 1/4 Sgr., **Theaterlinder** von 10 Sgr., **größte Sorte Lama-Umschlagetücher** 2 Sgr., **große fein ausgenähte Woiree-Schürzen** zu 12 1/2 Sgr., **Corsetts** in weiß u. grau, beste Qualität, vorzüglich ausgearbeitet, zu 12 1/2 Sgr.

**Eine Partie Gesundheitsbänder**, unter Garantie des **Nichtaufnehmens**, das Stück mit 20 Sgr. **Schlingel** empfiehlt noch die **Ueberreste der Sommer-Saison**, als:

**Sommer-Leibzüge** von 4 Sgr., **Sommer Röcke** von 3 Sgr., **schwarze Tuchröcke** von 4 Sgr., **Schlaf Röcke** von 3 Sgr.

**H. Wolfenstein,**

**Central-Verkaufs-Bazar** zur „Stadt Zürich.“

**Gesundheit ist Reichtum!**

**Lehmer's**

**Deutsches Porterbier**  
Malz Extract

als vorzüglichstes **Stärkungsmittel** bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dasselbe enthält ein solches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Kiefstrunk vor vielen anderen dazugehörigen Präparaten den meisten Nährstoff, wird nach Vorchrift und mit besonderer Aufmerksamkeit gebraut und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medizin.

Preis à 1/2 Sgr., 17 Bl 1 Sgr. erd. Bl. oder auch 17 Marken zu beliebigem allmählichem Gebrauch.

**Gicht**

**Zerbitter Pitterbier**

rein und unverfälscht das beste der Gesundheit zuträglichste Gänze, sowie für stillende Frauen, ferner bei rheumatischen, serofulösen und verärrterten Kindern, bei Nerven und Wunden, die durch rauche Entzündung (Wachstum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.

Preis à 1/2 Bl. 2 1/2 Sgr., 19 1/2 1 Sgr. 1/2 Maßje à 1 1/4 Sgr., 29 1/2 1 Sgr. Maßchen. Von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltigen Lager und gebe von 1/4 Zonne an in Särgern zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.

**E. Lehmer, Halle a. S.,**  
**Matthausgasse 8.**

Niederlage des echten deutschen **Porters** und **Zerbitter Pitterbieres**. Gleichzeitig empfiehe ich

**Exportbier aus der Berliner Actien-Bier-Brauerei „Tivoli“**

à Bl. 2 Sgr., 18 Bl. für 1 Sgr. erd.

**Lagerbier aus derselben Brauerei**

à Bl. 1 1/2 Sgr., 22 Bl für 1 Sgr. (Alleiniges Depot für Halle)

**Nürnbergger Exportbier**

à Bl. 2 Sgr., 16 Bl. 1 Sgr.

**Berliner Weißbier**

à 1/2 Bl. 2 1/2 Sgr., 12 Bl. 1 Sgr.

Bestellstetl sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfahrer in jedem Quantum zu haben.

Niederlage meiner Biere halten die Herren:

**G. Wittenberg**, gr. Ulrichstraße 34.  
**F. Schindler**, gr. Schindler u. Ulrichstraße 6.  
**Gedr. Kirchstein**, Kleidergasse 25.  
**Herrmann Linke**, Alter Markt 31.  
**C. Kamm**, gr. Ulrichstraße 13.  
**C. Schimpf**, Kandelgasse 8.  
**S. Bachmann**, Mühlberg 6.  
**W. Ahmann**, gr. Ulrichstraße 28.

**Neue Isländer Feiringe**, am delicatesken bei **Boltze**.

**Neue saure Gurken Boltze**.

Necht bayr. **Herbsträubenamen** empfiehlt **Ernst Voigt**.

**Biehkalb u. Biehkalf-Beckene** bei **Ernst Voigt**.

**Walzblei** in allen Dimensionen, ebenso **Metzbröden** von 1/4 l. W. bis 2 l. W. empfiehlt **Ernst Voigt**.

**Biebig's Fleisch-Extract** in 1/2, 1/4 u. 1/2 Pfd. Büchsen. **Condensirte Milch** in Büchsen à 10 Sgr. empfiehlt **Ernst Voigt**.

**Neue saure Gurken**, **Gothaer Cervelatwurst**, **Cementbaler u. Limburger Käse**, **Frische Bratheringe** empfiehlt **E. Hildenhagen**, **Bahnhofstr. 10**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

**Neue saure Gurken** in Orpfosen, **Äpfeln u. Birnen** empfiehlt **Herm Lincke**, **Alter Markt 31**.

**Eau de Luce**, als **Schönheitsmittel** gegen Insektenstiche und um dieselben unschädlich zu machen, empfiehlt die **Drogenhandlung** von **J. T. Steingraber**, **gr. Klausstraße 8**.

Am 17. d. Mts. ist im Bade Wittenberg eine Fischdecke von Fischerleuten mit rothem Bande benäht und mit rothen Quasten versehen, und am 20. d. Mts. ein schwarz und grau carirtes Plaid und ein roth und schwarz gefreites einfaches Schwamm einmendet worden. Indem ich vor Ankauf der Sachen warne, bitte ich, den Verbleib der Sachen und die Person des Diebes betreffende Anzeigen mit zu ertheilen.  
Halle, den 27. Juli 1874.

**Der Staatsanwalt.**

Zu Giebichenstein wurde am 25. d. Mts. auf dem Hofe der Kinderbewahranstalt die unten beschriebene Frauensperson beim Verpacken Kleider, mutmaßlich gestohlener Sachen betroffen: 1 Paar Schrottenhosen, 2 Paar gewebte weiße Strümpfe mit Dinte K. 4 gezeichnet, ein braunwollenes Brauenband, zwei leinene Kopffleischbänder (einer vollständig, einer theilweis defect), ein weißer baumwollener Kinderunterrock, ein weißer baumwollener Kinderwollrock, eine braun, lila und grün carirtes Kinderjacke (Blouse), eine graue Sommerstoff-Brauentallejacke, eine gelb und grau gedruckte dunkelblaue Kleiderjacke (Blouse), ein schwarzer Woireerock, ein Paar Kinderhandschuhe von gelbgetupptem Wollstoff, ein Paar defecte Brauengegendel mit Lederbesatz und ein Beutel voll Speckfabrik, circa 4 Pfd. enthalten.

Dieselbe kenne ich für sie nicht ausgefallenen Reispapier der verehelichten **Katharine Zude geb. Grosse**.

Sie will seit dem 17. d. Mts. von Breitenworbis aus mit Schrottenhosen hausrück umhergezogen sein und die angelegenen Gegenstände von einer bekannten jüdischen Frau für 15 Thaler in einem der Dörfer am Peterberge erstanden haben.

Die Sachen liegen hier zur Ansicht. Ich erlaube die etwaigen beschlossenen Eigentümer oder Diebstahl, die über den Erwerb der Sachen etwas Näheres angeben können, sich bei der nächsten Polizeibehörde oder bei mir zu melden.  
Halle, den 27. Juli 1874.

**Der Staatsanwalt.**

**Signalement:** angehöriger Name: **Seddergott, Katharina** geb. **Nebel**, Alter: 41 Jahre, Religion: katholisch, Größe: 1 Meter 15 Centimeter, Statur: schlank, Haar: dunkel, Stirn: frei, Augen: grau, Augenbrauen: dunkel, Nase: spitz, Kinn: rund, Zähne: defect, Gesichtsfarbe: gelund, Gesichtsbildung: länglich.

**Werbung:** ein schwarzer wollener Oberrock, graue Jacke, grauwollener Unterrock, baumwollenes Kopftuch, blaue Schürze.

Einem Meilen sind heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe 2900 Thaler (2000 Thaler in Preussischen Kassenanweisungen à 25 Thlr., 9 Stück Preussische Einhundert-Thalerstücke) verloren gegangen oder entwendet worden. Für Wiederbeschaffung des Geldes ist von dem Verlierer eine Belohnung von **200 Thalern** zugesichert.  
Halle, den 29. Juli 1874.

**Der Staatsanwalt.**

**Heiling's Restauration**

zum „Prinz Carl.“ **Diersburger Chaussee 20.** Vorzügliches Table d'hôte Mittags 1 Uhr. Anmeldungen zum Abonnement werden angenommen.

Reichliche Auswahl kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit.

Stets ausgezeichnetes Bairisch Bier aus der **Kretherrl. v. Tugerschen Brauerei** in Nürnberg.

Um abtheilchen Besuch bittet **Gustav Heiling.**

**Cafe David.**

Freitag den 31. Juli

**Große Venetianische Nacht**

verbunden mit **Grossem Militair-Concert**, unter Leitung des Musikdirectors **Buchheister** aus Weissenfeld.

Brillante Beleuchtung des Gartens von 6000 buntfarbenen Gasflammen und bengalischer Beleuchtung.

Anfang 8 Uhr. Entree à Sgr. **L. Petzold.**

**Saal-Schloß-Brauerei in Giebichenstein.**

Nächsten Sonntag den 2. d. Mts. von Nachmittag 3 1/2 Uhr stark besetzte **Ballmusik** (35. Regimts.) **Dannenberg**.

**Briquettes, Presssteine, Steinkohle, Braunkohle** (Meuselwitzer) empfiehlt bei prompter und billiger Bedienung **Fr. Rud. Zier**, **Carlstraße 5.**

Die ersten neuen **Engl. Vollerlinge**, brillant schön, erzieht **Boltze**.

**Sauerkirschen**

ohne Stiele kauft jedes Quantum zum höchsten Preis **Otto Thieme.**

**Achtung!**

**Ochsenfleisch, Schweinefleisch, Sammel- und Kalbfleisch** fein bei **Fr. Thurm.**

Auf meine **feische Wurst**, vorzüglich **Leberwurst**, mache noch besonders aufmerksam zum **Sonnabend** **Fr. Thurm.**

**Verkauf von Büchern.**

**Ueber Land u. Meer**, Jahrg. 66, 63 bis 69. **Gartenlaube**, Jahrg. 57, 59, 63 bis 69. **Dabelin**, 70, 71. **Stenerblatt**, 70 bis 72. **Freya**, 66, 67. **Nomus-Zeitung**, 65, 70 u. 2. Halbes hierüber bei **[1894] J. Barck & Co.**

**Schüllersche Liedertafel.**

Sonnabend den 1. August **Abendliedertafel** im „Fürstenthall“ ohne Entree.

Halle'sche freiw. Turner-Genossenschaft. Freitag 31. Juli 26 8 Uhr **Abend** (Mathehof). **Das Commando.**



**120 Stück Harmonikas**  
die früher 3, 4, 5, 6-15 Thlr. kosteten, sollen, da dieselben zum Braunschw. Messe bestimmt waren, von heute bis 15. Aug. **25 pCt. billiger** verkauft werden.  
**37. H. Reinicke, 37.**  
große Ulrichstraße

**Möbel- und Instrumententransport**  
wird prompt und gut ausgeführt von **F. Kittel**, Gasthof zur Weintraube u. Mühlweg 13.

**Harz-Oelfarbe**

in allen Mianen. Streichfertig. Auf der Weltausstellung in **Wien** prämiirt mit der **Verdienst-Medaille**

Alligste witterungsbeständige Farbe zum Anstreich von rauhem und glattem Holz, Kalk- und Gementputz, Eichen, Oehs, rothem Bauwerkzeug, Eisen, Zink, Dachpappe u. Von jedem Arbeiter zu streichen.

Prospecte und Musterkarten gratis und franco.

**Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.**

Erste Fabrik **Berlin N. Chaussee-Strasse 39.** Zweite Fabrik **Stiedl u. Kommer.**

**Necht holländisches Milch- u. Nuzenpulver.**

Dieses seit langen Jahren in Holland in den bedeutendsten Milch- und Molkereibetrieben mit dem größten Erfolge angewandte **Milch- u. Nuzenpulver** ist empfehlend bei allen Lungenerkrankheiten, anhaltender Magerheit und Unlust zum Essen; bei Säuglingen wenn die Milch abnimmt, blau, sehr hell oder blutig wird. Ein Pfund-Packet 5 Sgr. Hauptniederlage bei

**J. T. Steingraber, Halle a/S, Klausstraße 8**

**Bergmanns Zahnpasta**, à 4 und 7 1/2 Sgr., in Weichhosen 5 und 9 Sgr.

**Zahnseife**, à 3 und 6 Sgr. bei **J. T. Steingraber**, gr. Klausstraße 8.

**Sauerkirschen** ohne Stiele **Fordemann & Co.,**

**Spritzfabrik**, gr. Ulrichstraße 17, Dachritzgassen-Ecke.

Durch die Erweiterung meines Lagers bin ich jetzt im Stande, **größere Lieferungen von Oefen aller Art** billiger bei **reeller Bedienung** zu übernehmen.

**Ferd. Lindenhahn, Königsstr. 8.**

Der **Mehlverkauf** ist wieder eröffnet; **eignes Küstner'sche Mühle.**

Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn **Zabel** bin ich in den Stand gesetzt, meine **Motrich-Fabrik** im „Fürstenthall“ vor Dampf fortzuführen.

**F. Hofmann**, Motrich-Fabrikant.

**Geld!** Capitalien jeder Höhe, sowie Geld auf Wechsel bei **H. Fuchs** in **Halle, Brunnesplatz 9 I.**

**Apotheker Benemann's „Koryon“** verfertigt sofort **alle Wunden** und deren Brunt. Nur echt à Bl. 5 Sgr. bei **Albin Hentze**, **Schmeerstraße 36.**

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Necht in Flaschen à 5 Sgr. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grunberg**, **große Ulrichstraße 39.**

**Alte Eisenbahnmaschinen** zu Bauzwecken zu bedeutend ermäßigten Preisen bei **Weissenborn & Co.,** **Grünstraße 3, hinterm „Grünen Hof.“**

Der **Neck von Waldräbmen, Brettern, Drahtgittern**, verk. gr. Steinstr. 10.

Eine **saft neue Sausthür**, e gedrahteten eisernen Kessel und ein Thor von einer **Blanke verkauft** bis auf **gr. Steinstr. 10.**

**Sopha**, elegant und dauerhaft gearbeitet, verk. billig **G. Fraendorf**, **Kapuzier, Schulgasse 2a.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

